

Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 93.

Dienstag den 20. November

1860.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnement-Preis in Nagold jährlich 2 fl. 30 kr., — halbjährlich 1 fl. 15 kr., — vierteljährlich 75 kr., — Genußung d. Geb. d. h. wie dreiwöchentliche Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen.

Amthliche Anzeigen.

2) Oberamtsgericht Nagold.

Gegenhausen.

Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Ganttsache ist zur Schulden-Liquidation zc. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen zur Anmeldung ihrer Vorzugsrechte vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Anschlußbescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen

Michael Schwarz, Tagelöhner und Lumpensammler in Gegenhausen, seine Ehefrau Anna Maria, geb. Kenz, und ihre 3 Töchter Christine, Anna Maria und Rosine Schwarz, ledig von dort, Freitag den 28. December d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Gegenhausen.

Nagold, den 19. November 1860.

K. Oberamtsgericht.

Mittnacht.

Nagold.

Bei der im Jahr 1859 vorgenommenen Veränderung des Wasserrads, Abflusses zc. in der Spinnerei von Calmbach und Reichert in Rohrdorf sind einige Abweichungen von den erteilten Vorschriften vorgekommen, um deren Belassung die Werl-Inhaber gebeten haben. In Gemäßheit der Minist.-Verfügung vom 9. Sept. 1854 ergeht nun an Diejenigen, welche

Einwendungen dagegen zu machen haben sollten, die Aufforderung, solche binnen 15 Tagen schriftlich bei Oberamt vorzubringen. Den 16. November 1860.

K. Oberamt.
Bölg.

Gerichtsnotariatsbezirk Nagold.

Angefallene Theilungen.

In Nagold:

Jacob Mosapp, Schusters Ehefrau, Ludwig Keypler, Straßenwärter.

In Bödingen:

Rosina Rupp, ledig.

In Gaiterbach:

Andreas Kaupp, Sailer, Michael Gutekunst, Schlosser, Andreas Helber, Kübler, Joh. Michael Stöffler, ledig.

In Pfrondorf:

Joh. Georg Kenz, Bäcker, Schultzeiß Johs. Kenz's Wittwe.

Forderungen an genannte Personen sind alsbald anzuzeigen den betreffenden Theilungsbehörden.

Altenstaig Stadt.

Erben- und Gläubiger-Anruf.

Der hiesiger Gemeinde angehörige, im vorigen Sommer in Folge eines Unglücksfalls zu Weinsberg gestorbene, ledige Mahlknecht Gottlieb Hammer hat etwas Vermögen hinterlassen; es werden daher seine Erben oder Diejenigen, welche an seine Verlassenschaft Ansprüche machen zu können glauben, aufgefordert, sich binnen 30 Tagen

von heute an gerechnet, bei unterzeichneter Stelle zu melden, widrigenfalls sie nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Den 17. November 1860.

Waisen-Gericht.

Vorstand:

Speidel.

Oberjesingen,
Oberamts Herrenberg.

Gefundenes.

Im Monat August d. J. wurden im hiesigen Gemeindevald 3 Weiberhemden (mit den Buchstaben M. G. K. B. bezeichnet) gefunden.

Wer sich nun als Eigenthümerin dieses Funds genügend auszuweisen vermag, kann solchen gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr innerhalb der

nächsten 14 Tagen

bei dem Unterzeichneten in Empfang nehmen; meldet sich aber innerhalb dieser Zeit

kein Eigenthümer, so werden die Hemden der Finderin zuerkannt.

Den 15. November 1860.

Schultheißenamt.
Marquardt.

Bödingen,
Oberamts Herrenberg.

In der hiesigen Kirche werden 4 neue Fenster eingesetzt, und wird die Abstreichs-Verhandlung

Montag den 26. November,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause dahier stattfinden. Es werden die lusttragenden Glasermeister hiezu höflich eingeladen.

Die Bedingungen der Arbeit, sowie die Zeichnung der Fenster sind bei der Verhandlung vorgelegt.

Den 17. November 1860.

Schultheißenamt.
Dengler.

Pfrondorf,
Oberamts Nagold.

Geld-Antrag.

Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen gegen gesetzliche Sicherheit zu 4% pCt. 50 fl.

zum Ausleihen parat.

Den 9. November 1860.

Stiftungspflege
Kenz.

2) Ebershardt,
Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Es liegen bei der hies. Stiftungspflege 40 fl.

und aus einer andern Verwaltung

50 fl.

zum Ausleihen parat.

Den 17. November 1860.

Stiftungspflege
J. Braun.

Privat-Anzeigen.

Nagold.

Der Gewerbeverein

versammelt sich am
Donnerstag den 22. November,

Abends 7 Uhr,

im Köhle. Der Vorstand.

Hohdorf,
Oberamts Forb.

Geld-Antrag.

500 fl. und 300 fl.

Pflegschaftsgeld hat sogleich auszuleihen

Pflege
Johannes Haizmann.

Deutsche National-Lotterie.

Da nach Bekanntmachung des Hauptvereins wegen Anfertigung des Gewinn-Verzeichnisses die Einsendung der Loose erst nach wiederholter Veröffentlichung zu geschehen hat, so sind wir bereit, vorerst noch und bis auf Weiteres Loose in Empfang zu nehmen.

G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

21^a Nagold.
300 fl.
Pflegschaftsgeld liegen auf einen oder mehrere Posten zum Ausleihen bereit bei Knodel, Uhrmacher.

21^b Ebershardt,
Oberamts Nagold.
Es sind 275 fl.
Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 pCt. zum Ausleihen parat bei Den 10. November 1860.
Jg. Johann Georg Beck.

21^c Möhlingen,
Oberamts Herrenberg.
Geld-Antrag.
Aus der Braun'schen Pflegschaft liegen 200 fl.
gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 pCt. zum Ausleihen parat.
Pfleger Sattler.

21^d Rohrdorf,
Oberamts Nagold.
Geld anzuleihen.
Bei dem Unterzeichneten liegen 155 fl.
Pflegschaftsgeld zu 4 1/2 pCt. zum Ausleihen parat.
Christian Seeger.

Altenstaig Stadt.
Wieder-Eröffnung der Wirthschaft zum Anker.
Ich habe meine Wirthschaft wieder eröffnet und lade zu zahlreichem Besuche hiemit freundlichst ein.
Den 19. November 1860.
Christina Mast,
zum Anker.

Ich mache hiemit die **Weinfäufer** darauf aufmerksam, daß ich ein großes Lager 57r, 58r, 59r reingehaltene Weine besitze und davon jedes beliebige Quantum abgebe.
J. Gärtner
in Stuttgart,
Hirschstraße Nr. 9.

21^e Altenstaig.
Guten alten Branntwein die Maas zu 30 fr. hat zu verkaufen Reichert zum Löwen.

Der Spar- und Kredit-Verein in Ulm (Garantiekapital von fl. 300,000 bis zu fl. 1,000,000)

nimmt Einlagen an sowohl in größeren Summen von hundert Gulden und mehr — je mit hundert theilbar — gegen einen festen Jahresertrag von vier und ein halb vom Hundert zum Emissionskurs von 100 1/2, beziehungsweise vier vom Hundert, unter den in den Satzungen für die sich Betheiligenden enthaltenen näheren Bedingungen, wofür neben der sonst üblichen Sicherheit des ganzen Geschäftsvermögens des Vereins und des Reservefonds überdies noch das Garantiekapital von fl. 300,000 haftet, welches nach Bedarf bis zu einer Million erhöht wird.

Die Jahresertrags-Coupons werden bei der Vereinskassa und auswärts bei folgenden Bankhäusern eingelöst:
in Augsburg bei Herrn J. J. Obermayer.
" Basel " " Kaufmann & Fischer.
" Frankfurt " " Raphael Erlanger.
" Stuttgart " " Gebrüder Benedict.

Außerdem gibt der Verein noch mannigfache Gelegenheit, beliebige Summen anzulegen, z. B. auf kürzere Zeit gegen zu verabredende Verzinsung oder in laufende Rechnung u. s. w., und er bietet sich zur kommissionsweisen Besorgung von Geldgeschäften verschiedener Art, wie zum An- und Verkaufe von Staats- und andern Werthpapieren, von Loosen, Wechseln und von gangbaren und soliden Coupons und Interpandscheinen unter billigen Bedingungen.

Ulm, im Oktober 1860. Spar- und Kredit-Verein.
Zu Vermittlung von Einlagen in den Spar- und Kredit-Verein sind bereit und empfehlen sich
in Nagold: C. Wurst, Verw.-Altuar.
in Altenstaig: Julius Huber, Kaufmann.

Altenstaig.
Bei dem Unterzeichneten sind 68 fl.
Pflegschaftsgeld sogleich zum Ausleihen parat.
Alt Traubenwirth Maier.

Altenstaig.
Ein fleißiger Bierbrauer findet dauernde Arbeit bei
Johannes Hummel.

Bei G. Niecker in Tübingen ist erschienen und in der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung zu haben:

Der letzte Mönch,
eine Schwarzwaldfage vom Verfasser des „Edmann“, 12. Broch. 24 fr.
Eine interessante Erzählung aus der Reformations-Geschichte der Stadt Wildberg, welche zugleich eine Ergänzung des früher von demselben Verfasser erschienenen „Edmann“ bildet.

Cours der K. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.
a) mit unveränderlichem Kurs
Württ. Dukaten 5 fl. 45 fr.
b) mit Veränderlichem Kurs:
Andere Dukaten 5 fl. 28 fr.
Preuß. Pfisolen 9 fl. 55 fr.
andere dito 9 fl. 32 fr.
20-Frankenstücke 9 fl. 16 fr.
Stuttgart, 16. Nov. 1860.

K. Staatskassen-Verwaltung.
Frankfurter Cours
am 15. Nov. 1860.
Pistolen fl. 9 33-34
dito Preussische „ 9 56-57
Holl. Zehnguldenstücke „ 9 38-39
Randducaten „ 5 29-30
Zwanzigfrankenstücke „ 9 16 1/2-17 1/2
Englische Sovereigns „ 11 35-39

Von dem bekannten **Hühneraugen-Mittel** ist wieder das Schächtelchen à 15 fr. zu haben in der
G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Frucht-Preise.

| Frucht-gattungen. | Nagold, 17. Nov. 1860. | | | Altenstaig, 14. Nov. 1860. | | | Freudenstadt, 10. Nov. 1860. | | | Calw, 13. Nov. 1860. | | | Tübingen, 16. Nov. 1860. | | | Heilbronn, 17. Nov. 1860. | | | Viktualien-Preise. Nagold, Altenstaig. |
|-------------------|---------------------------|---------|---------|-------------------------------|---------|---------|---------------------------------|---------|---------|-------------------------|---------|---------|-----------------------------|---------|---------|------------------------------|---------|---------------------|---|
| | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | | |
| Dinkel, alter | 5 24 | 5 13 | 4 40 | 5 45 | 5 28 | 5 12 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | Ochsenfleisch | 13 fr. |
| neuer | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | Rindfleisch | 12 „ 10 „ |
| Kernen | — | — | — | — | — | — | 8 56 | 8 25 | 7 54 | 8 | 7 19 | 7 | 5 39 | 5 30 | 5 23 | 5 28 | — | Falbfleisch | 10 „ 9 „ |
| Paber | 4 24 | 3 52 | 3 30 | 3 9 | 3 | 3 | 4 57 | 4 30 | 4 12 | 3 36 | 3 28 | 3 | 3 55 | 3 46 | 3 31 | 4 20 | — | Schweinefleisch | 13 „ 14 fr. |
| Gerste | 5 40 | 5 18 | 5 | 6 | 5 40 | 5 40 | — | 5 40 | — | 5 24 | 5 13 | 5 | 5 19 | 5 9 | 4 36 | 5 6 | — | abgezogen | 15 „ 18 fr. |
| Walzen | — | 7 40 | — | 7 40 | 7 | 7 | 8 36 | 8 3 | 7 24 | — | — | — | — | — | — | — | — | ausgezogen | 34 „ 34 fr. |
| Roggen | — | 6 15 | — | 6 12 | — | — | — | 6 12 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 8 Pf. Kernenbr. | 30 „ — fr. |
| Bohnen | — | 6 40 | — | — | — | — | — | 7 30 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 8 „ Mittelbr. | 26 „ — fr. |
| Linse | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 Kr. Weiz 4 1/2 | 20 „ 5 1/2 |
| Erbsen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 Wt. Butter | 19 fr. |
| | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 „ Rindfleisch | 26 fr. |
| | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 „ Schweinefleisch | 24 fr. |
| | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 6 Eier für 8 fr. | — |



Dienstnachrichten.

Seine K. Majestät haben vermöge höchster Entschliessung den Güterabfertigungsbeamten Schröfel in Reutlingen in gleicher Eigenschaft auf die Eisenbahnstation Cannstatt, und dagegen den Oberassessor Bollmer in Cannstatt auf die Stelle des Güterabfertigungsbeamten in Reutlingen, unter Belassung des Titels Oberassessor versetzt; den Postdienst in Entlingen dem früheren Postexpeditor Jung in gleicher Eigenschaft wieder übertragen; den quiesc. Bezirksamtmann Durck zu Baldeesee wegen vorgerückten Alters in den Pensionsstand versetzt.

Der Bischof von Rottenburg hat die Pfarrei Großallmerspau dem Kaplanverweser Höbe in Jony, die Kaplanei Ruppelingen dem Kaplan Bötz in Hundersingen, sowie die Pfarrei Altdorf-Waingarten dem Pfarrer Dr. Lichtenstein in Merzshofen verliehen. Von dem Herrn v. Enzberg ist auf die kath. Pfarrei Mählstetten Pfarverweser Buchl in Mählshausen patronatisch ernannt worden.

Zum Schultheißen in Emmingen wurde J. J. Junger, Gemeinderath von da, zum Stadtschultheißen in Haitersbach Ortsbesitzer Bolter daselbst ernannt.

Der kath. Schul-, Mesner- und Organistendienst in Gosheim ist dem Unterlehrer Rückhaber in Wellendingen, der evang. Schuldienst zu Oberweisach dem dortigen Schulamtsverweser Stibler, der neu errichtete zweite Schuldienst in Steinheim (Def. Heideheim) dem Unterlehrer Pfennig in Leutkirch, der evang. Schuldienst in Hinterlinthal dem Unterlehrer Knauyp in Albertshausen, übertragen worden.

Geschornen: Zu Tübingen der Director des Wilhelmshofes, Lic. Dr. Piffelder, 35 J. alt; zu Kirchensirberg der pens. evang. Schulmeister Kienze, 80 J. alt; zu Mengen der kath. Pfarrer und frühere Kammerer Köpp von Bötzingen; zu Stuttgart Dobrig, gew. K. Hofschauspieler, 63 J. alt; zu Jagersheim der evang. Schulmeister Brimmer, 59 J. alt; zu Dülzingen der evang. Pfarrer Hildebrand, 60 J. alt; zu Hocking der evang. Pfarrer M. Müller, R. v. Dr. D., 77 J. alt; zu Besigheim der pens. Gerichtsnotar Hölter, 74 J. alt.

Tages-Neuigkeiten.

Herrenberg, 16. Nov. In verfloßener Nacht hat einer unserer Bürger ein trauriges Ende genommen. Werkmeister Bahr von hier hatte eine Obdörre errichtet, welche etwa 40 Simri aufnahm und von ihm selbst stark in Betrieb gesetzt wurde. Vor Mitternacht beaufsichtigte die fränkliche Frau des Verstorbenen mit ihrer Magd die Dörre; sie wurden nach Mitternacht von dem Hausherrn abgelöst, welcher ungeachtet der Einrede der Frau darauf bestand, das Dörregeschäft den Rest der Nacht hindurch besorgen zu wollen. Wegen morgen bemerkte der in fraglichem Hause wohnende Miethsherr einen Rauch, und nach vergeblicher Untersuchung des Hauses begab sich derselbe nach der im unteren Stockwerke befindlichen Dörre, in der die Dörregritter brannten und den ganzen Raum mit undurchdringlichem Rauche erfüllten. Mit Hilfe herbeieilender Nachbarn gelang es dem Miethsherrn, den entstandenen Brand der Dörre zu löschen und den Rauch zu beseitigen, wobei man Werkmeister Bahr in einem Nebengelasse erstickt fand. Wiederbelebnungsversuche blieben ohne Erfolg. (St. A.)

Ein Verkauf von zum Militärdienst nicht mehr geeigneten Militärsperden findet in Ludwigsburg am 22. und 23., in Ulm am 26. November statt.

Im Vorommer 1861 wird in Rottweil eine Bezirks-Ausstellung von Gewerks-Orzugnissen jeder Produktionsstufe einschließlich der hiezu verwendeten Rohstoffe stattfinden. Den Ausstellungs-Bezirk bilden die zum württembergischen Schwarzwaldkreise gehörigen acht Oberämter Balingen, Freudenstadt, Herb, Oberndorf, Rottweil, Spaichingen, Sulz, Tuttlingen. Die Leitung dieses Unternehmens ist unter der Oberaufsicht der K. Centralnelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart einem Comite von 16 Mitgliedern übertragen. Diejenigen, die die Ausstellung zu beschicken beabsichtigen, haben solches dem Ausstellungs-Comite spätestens bis 1. Febr. 1861 anzumelden. Die Ausstellungs-Gegenstände sind zwischen dem 1. und 15. April 1861 nach Rottweil einzusenden.

Am letzten Samstag verunglückte in der Delnmühle in Kirchentellinsfurth ein Knabe von 13 Jahren, welcher seinem Großvater beim Dellschlagen behülflich war; indem er vom Wellbaum an seinen Kleidern erfaßt, und alsbald an der Wand erdrückt wurde.

Ausbach, 15. Nov. In der heute stattgehabten Serienziehung der Ausbach-Gunzenhäuser 7 fl.-Loose sind folgende 38

Serien gezogen worden: Nr. 335, 370, 657, 899, 932, 1018, 1190, 1435, 1496, 1688, 1787, 1933, 2023, 2097, 2161, 2384, 2606, 2654, 2798, 2806, 3158, 3437, 3470, 3504, 4149, 4161, 4227, 4257, 4264, 4350, 4415, 4475, 4521, 4589, 4629, 4637, 4641, 4987. Die Gewinnziehung erfolgt am 15. Dezember.

Das Eisenacher Gartenhaus der Schillerlotterie hat ein armer Müller, mit Namen Bindel, in der Nähe von Herford wohnend, gewonnen.

Dresden, 15. Nov. In der Abgeordnetenversammlung brachte heute Niedel den Antrag auf Herstellung einer deutschen Centralgewalt mit zweckmäßiger Volksvertretung ein. (A. J.)

Ein preussischer Gutbesitzer bei Stettin gewann das große Loos in der Lotterie; als aber die telegr. Nachricht eintraf, wurde er gerade auf den Gottesacker getragen, um begraben zu werden.

Das Befinden des Königs von Preußen soll neuerdings sehr ungunstig und bedenklich sein.

Die erste deutsche Schaubühne, die Berliner, hat am 101. Jahrestag von Schillers Geburtstag nicht nur kein Schillerstück, sondern überhaupt kein deutsches Stück aufgeführt, sondern eine italienische Gesellschaft singen lassen.

Wien, 11. Nov. Die Kaiserin soll, wie verlautet, vorgestern eine Bluterziehung aus der angegriffenen Lunge gehabt haben, und man fürchtet, daß diese Verschlimmerung ihres Zustandes möglicherweise eine Verschiebung der Abreise zur Folge haben könnte.

Turin, 13. Nov. Der Telegraph bringt uns die Nachricht von der Abreise Garibaldi's nach Caprera. Der Ex-Diktator war in den letzten Tagen nicht sonderlich zufrieden: er wurde sehr empfindlich, er sieht in Allem und überall persönliche Beleidigungen, was ihn mürrisch und mürrisch macht. Der König hat ihn, den Titel eines Marschalls und das Ordensband der Annonciata anzunehmen. Garibaldi schlug es aus. Man sagte ihm, daß man ihn dennoch ernennen werde, und er erwiderte, daß er die Insignien zurückschicken werde. Angesichts dieses Eigenfinns mußte man darauf verzichten, dem Ex-Diktator irgend eine Auszeichnung zu verleihen. (S. I.)

Turin, 13. Nov. Eine Depesche aus Neapel vom 12. meldet, daß der König Victor Emanuel das Spital der Freiwilligen besuchte, an dieselben reichliche Unterstützungen vertheilen ließ und edelmüthige Worte an sie richtete. Das offizielle Journal von Neapel veröffentlicht die Ernennung Garibaldi's als General der Armee. Die Arbeiten zur Belagerung Gaeta's werden eifrig betrieben; man hofft, daß die Uebergabe dieses Places ohne Kampf erfolgen werde. Wenn die Uebergabe sich verzögern sollte, so glaubt man, daß in wenigen Tagen die Beschiesung beginnen würde. (Fr. J.)

Mailand, 16. Nov. Die heutige Perseveranza meldet: Nachdem sämtliche Neapolitaner nach ihrem Angriffversuche vom 12. in die Festung Gaeta zurückgedrängt worden sind, wurde wegen Mangels an Raum und Lebensmitteln ein Theil derselben auf französischen Schiffen nach Civitavecchia geschickt. (I. d. S. M.)

Neapel, 14. Nov. Am Montag fand ein zufälliges Gesecht statt. Die Neapolitaner außerhalb der Festung verlangten zu kapituliren. Die Garnison von Gaeta beträgt nur noch 3000 Mann. General Klapka ist angekommen. (Fr. J.)

Man hat in Gaeta eine anti-bourbonische Verschwörung entdeckt, welche die Ermordung des Königs Franz II. und die Gefangennahme der Prinzen vom Geblüt zum Zweck hat. Zwei Offiziere, ein Sergeant und ein Jekänder, sind erschossen worden, aber da der Verschwörungsplan gut angelegt ist, so wird es schwer sein, ihn in allen seinen Verzweigungen zu verfolgen.

Die Anerkennung des Königreichs Italien unter dem Scepter des Königs Victor Emanuel soll von Seite Englands und Frankreichs durch irgend einen diplomatischen Akt erfolgen, und zwar, wie es heißt, unmittelbar nach dem Falle der Festung Gaeta.

Paris, 14. Nov. Die Kaiserin ist heute Morgen nach Schottland auf die Besitzungen der Herzogin von Hamilton im

winn- u ge- pfang
m
halb, un- ngun- s des 0,000
i sol
an- sende eldge- ertth- unter-
rein
tung
45 fr.
28 fr.
55 fr.
32 fr.
16 fr.
ug,
4
7
9
0
-17 1/2
9
zu
lung.
eife.
Alten- hoiq. fr.
10
9
14 fr.
15 fr.
54 fr.
fr.
52
fr.

Handwritten scribbles



strengsten Incoognito abgereist. Der Kaiser begibt sich auf einige Tage nach Compiègne, wo große Jagden stattfinden werden.

Wie viel Uebles den Engländern auch nachgeredet wird, praktische Leute sind sie doch. Die Londoner z. B. haben ihren Lord Mayor (spr. Lordmayer) Schmans niemals abgeschafft, sondern halten ihn jährlich gewissenhaft ab und fördern den Frieden Europas. Freunde und Feinde, Parteil und Lämmer sitzen in der Tafelrunde, fördern die gemeinschaftliche Arbeit durch muntere Reden und hellen das Wetter auf. Dem jüngsten vor ein paar Tagen abgehaltenen Schmans verdankt ganz Europa gutes Wetter. Zum Nachtisch erhob sich Napoleons Gesandter, Graf Persigny, das Glas in der Hand, sah sich rings in der Tafelrunde und in der Welt um und fand, daß alles gut sei und stehe. Frankreich und England und ziemlich alle Welt im Frieden, sein Gebieter der größte Friedensfürst, nirgends ein Wölfein zu erkennen oder ein heranziehender Sturm, versicherte er. Wer anderer Meinung ist, nehme nur eine Schildkrötensuppe zu sich und betrachte die Welt durch die Champagnerflasche von Hochheim, so wird er bekehrt werden. Es kommt alles auf die Brille an und der Schaumwein ist eine vortreffliche Brille für den Menschenfreund.

Die „Malta-Times“ meint: „Es ist vor Kurzem abermals ein Mordversuch gegen Garibaldi vereitelt worden. Ein in seinem Stab aufgenommenen neapolitanischer Offizier feuerte in des Generals eigener Stube ein Pistol auf ihn ab. Der Schuß wurde durch einen anderen zufällig anwesenden Offizier noch rechtzeitig abgewandt und die Kugel flog gegen die Decke der Stube. Garibaldi befahl, ohne vom Stuhl aufzustehen, dem Offizier den Degen abzunehmen und ihn sofort laufen zu lassen. Der Mörder gestand, daß er dem General schon seit zwei Monaten nach dem Leben trachte. Ein ähnlicher Mordversuch war gegen General Cosens gemacht worden. (Fr. Pitz.)

Rußland schickt jährlich 9—10,000 Leute in die Verbannung nach Sibirien.

Newyork, 24. Okt. Aus Britisch-Columbia wird gemeldet, daß die Schlangen-Indianer eine 46 Personen starke Auswandererschaaft ermordet haben.

Aus dem Leben der Kaiserin Josephine.

(Fortsetzung.)

Es war einige Tage nach diesem Vorfall, als ein Courier von Schönbrunn in Saint-Cloud eintraf und der Kaiserin einen Brief des Kaisers Napoleon überbrachte, worin er ihr seine nahe Ankunft meldete. Sie sollte am 30. Oktober in Fontainebleau sich einfänden. Aber Napoleon reiste nach seiner Gewohnheit mit solcher Schnelligkeit, daß er schon vier Tage vorher, nämlich am 26., um 1 Uhr Nachmittags ankam.

Als der Kaiser aus dem Wagen stieg, war Niemand zu gegen, der ihn empfangen konnte. Bestürzt eilte der Schloßbeamte herbei. Der Kaiser befahl, auf der Stelle den Courier nach Saint-Cloud zu schicken, der seinem Wagen vorausgeeilt war, um der Kaiserin seine Ankunft in Fontainebleau zu melden. Dann ging er mit dem Großmarschall Duroc, mit welchem er gereist war, in das Schloß. Er besah den neuen Flügel des Palastes, welcher auf seinen Befehl vergrößert und mit einer zauberischen Pracht möbliert wurde, die die hochfliegendsten Träume beschämte. Aber kein Wort kam über seine Lippen. Verdrißlich über die Abwesenheit der Kaiserin Josephine, blieb er finkst und fing auf eine Weise zu pfeifen an, in welcher der Großmarschall seine äbelste Laune erkannte.

Plötzlich fuhr ein Wagen mit großem Geräusch vor das Schloß. Es waren einige Civilbeamte des kaiserlichen Hauses. Als Napoleon ihren Wagen bemerkte, stieg er die Treppe hinab, ging ihnen entgegen, und während ein Kammerdiener die Thüre öffnete, herrschte er ihnen entgegen, ehe sie noch aus dem Wagen gestiegen waren: „Und die Kaiserin?“

„Sire,“ antwortete schnell gefast ein Palastbeamter, „wir haben die Ehre, zehn Minuten Ihrer Majestät der Kaiserin voraus zu sein; vielleicht wird sie selbst auf der Stelle ein treffen.“

Napoleon kehrte ihnen den Rücken, ohne eine Antwort zu geben, und schritt in das Innere des Palastes zurück, in

dem er einige Worte zwischen den Zähnen murmelte. Ehen zogen sich die Leute zurück, Niemand wagte sich in seine Nähe.

Endlich traf die Kaiserin ein. Es war bereits sieben Uhr vorbei. Beunruhigt, daß der Kaiser vor ihr in Fontainebleau angekommen war, eilte Josephine die Treppe hinauf; sie traf ihn nicht in dem Vorfaal, wo er ihr gewöhnlich entgegenkam. In höchster Bestürzung suchte sie ihn in allen Gemächern und fand ihn endlich in der kleinen Bibliothek.

„Ha! Madame,“ rief er ihr entgegen, „sind Sie endlich da! Es ist hohe Zeit; ich wollte eben nach Saint-Cloud reisen!“

Vollkommen erwiderte Josephine: „Lieber theurer Freund, die Schuld liegt an dir. Ich bitte, sei nicht ungerecht. Du hast mir deine Ankunft zum 30. gemeldet und kommst schon heute an. Warum lehrst du denn so früh zurück?“

„Ja freilich, es ist wieder mein Fehler, daß Sie nicht dagewesen sind,“ rief Napoleon, indem er bestig auf und abging. „Habe ich Sie nicht schon vor vierzehn Tagen von meiner Ankunft benachrichtigt? Ich hätte mehr Aufmerksamkeit von Ihnen erwartet, Madame.“

Ehen näherte sich ihm Josephine und wollte ihn umarmen, indem sie liebreich sagte: „Nach einer so langen Abwesenheit empfängst Du mich so kalt, theurer Freund. Wie betrübst du mich durch deine harten Worte.“ Und ein Strom von Thränen benetzte ihre Wangen.

Aber der Kaiser schonte nicht das sanfte, weiche Herz Josephines: er entzog sich ihren Umarmungen und fuhr fort, sie mit bitteren Worten zu kränken. Gereizt durch ein Benehmen, das Josephine an ihrem Gemahl nicht gewöhnt war, antwortete sie ihm nun in demselben Tone. Der Kaiser wurde nur immer bestiger und sprach endlich das Wort „Scheidung“ aus. Da sank die unglückliche Josephine auf die Kniee und faltete die Hände, indem sie mit einem schmerzlich rührenden Ausdruck den Kaiser anblickte.

„O nein, nein, mein Freund,“ rief sie voll Verzweiflung, „es ist unmöglich! Bonaparte! Großer Gott, ich bitte dich, laß mich sterben, ehe das geschieht!“

Als Napoleon die Verzweiflung Josephines sah, erwachte alle Liebe und Zärtlichkeit wieder, die er stets für seine anmüthige liebreiche Gemahlin gefühlt hatte. Rasch hob er sie auf, zog sie sanft an sein Herz und sagte voll Innigkeit: „Nein, nein, es wird nicht geschehen, theure Josephine; ich werde dich nie verlassen. Komm, trockne deine Thränen und verzeihe mir.“

Ein sanftes, verklärendes Lächeln schwebte um den Mund Josephines; indem sie sich liebewarm an die Brust des Kaisers schmiegte, sagte sie: „Ach, Bonaparte, du weißt es ja, wie gern ich mich allen deinen Wünschen unterwerfe und jede Minute zähle, bis ich an deinem süßen Anblick mich wieder erfreuen darf. Wenn du daran zweifelst, so kennst du die Liebe nicht, die ich für dich empfinde.“

„Du bist immer meine liebe gute Josephine,“ sagte der Kaiser und küßte sie. „Sei mir nicht böse, ich bin heute nicht bei guter Laune. Es thut mir weh, dich gekränkt zu haben, aber ein andermal beeile dich auch mehr. Nun gehe und wechsle deine Kleider zur Tafel.“

Er machte sich sanft von Josephinen los. Aber die Kaiserin ergriff seine Hände, schloß sie innig warm in die ibrigen, und ihren Lippen entchlüpften die Worte: „So hat Fouché nicht wahr gesprochen; du willst mich nicht verlassen, mein Freund?“

„Fouché!“ rief der Kaiser, und seine Stimme bekte voll Zorn, „Fouché hat zu schweigen, bis ich ihm befehle! Was hat er dir gesagt?“

Die Kaiserin erzählte und Napoleon gerieth in bestigen Zorn über die Kühnheit Fouché's, der ohne seinen Auftrag der Kaiserin diese Mittheilung gemacht hatte. Er beruhigte Josephine mit den zärtlichsten Worten und mit der Versicherung, daß er mit Fouché nie ein Wort von einer beabsichtigten Trennung gesprochen habe. Josephine verließ den Kaiser trotz seiner liebevollen Aeußerung mit der bangen Ahnung, daß sie früh oder spät dennoch das Opfer sein müsse. (Fortf. folgt.)

Druck und Verleger G. W. Zaiser'schen Buchhandlung. Reaction: 40311.

hagen